

Correspondent

Ercheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Preis
vierteljährlich 12 1/2 Sgr.
= 48 Kr. rh. = 65 Nfr. öfr.

Inserate
pro Spalte 1 Sgr.

№ 81.

Mittwoch, den 11. October 1871.

9. Jahrgang.

Verbands-Nachrichten.

Dritter deutscher Buchdruckeritag.

(Fortsetzung.)

1) **Verbandsstatut.** § 1. Hr. Schäfer beantragt, den Schlußsatz: „sowie die in den größeren Städten sich befindenden Buchdruckervereine“, zu streichen. An der Debatte beteiligten sich Härtel, Schulz, Ganguin, Zimmel, Jung (Berlin). Nachdem man sich darüber einig geworden, daß die bisher als Gauverbände bestehenden größeren Orte (Berlin, Hamburg-Altona, Leipzig) in der bisherigen Weise fortbestehen können, und nachdem ein Zusatzantrag des letztgenannten Redners: „Die für sich allein bestehenden Vereine sind, wenn sie die nötige Mitgliederzahl haben, den Gauverbänden gleich zu achten“, abgelehnt worden, wird die Streichung des erwähnten Satzes angenommen, so daß der § 1 jetzt lautet:

Organisation.

§ 1. Der Deutsche Buchdruckerverband umfaßt die unter der Bezeichnung „Gauverbände“ gegründeten Vereinigungen der Buchdrucker und Schriftgießer, welche aus Ortsvereinen (resp. einzeln domicilirenden Buchdruckern und Schriftgießern) bestehen.

Ohne Debatte wird angenommen:

§ 2. Der Verband erstrebt die materielle Besserstellung und geistige Hebung seiner Mitglieder, sowie der Buchdrucker und Schriftgießer überhaupt.

Ebenso: **Gesetzgebung.**

§ 3. Jeder Gauverband, wie jeder Ortsverein ist berechtigt, den ihm eigenthümlichen localen Verhältnissen entsprechende Statuten aufzustellen, jedoch gehen die Statuten des Verbandes und die gesetzmäßigen Anordnungen der Verbandsleitung, welche keine Ausdehnung, keine Beschränkung und keine Abänderung der Befehle des Buchdruckeritages enthalten dürfen, allen derartigen Bestimmungen vor.

Nach kurzer Debatte, an der sich Henze, Gottrandt, Gscheidle, Ganguin und Dachtz beteiligten und bei der es sich darum handelt, ob das Wort „Nachtarbeit“ aufgenommen werden solle, werden auch die §§ 4 u. 5 angenommen.

§ 4. Der Gesetzgebung des Verbandes unterliegen bis auf Weiteres die nachstehenden Angelegenheiten: a. Arbeitspreise; b. Arbeitszeit, besonders Sonntagsarbeit; c. Lehrlingswesen; d. Unterstützungskassenwesen durch Ausstellung von Normativbestimmungen und Gründung neuer Kassen; e. Productivgenossenschaften; f. statistische Erhebungen über Höhe der Löhne, Arbeitszeit, Lebensmittelpreise, Kassenwesen u. dgl.; g. Vertretung der deutschen Buchdrucker und Schriftgießer in außerdeutschen Ländern.

§ 5. Die Gesetzgebung des Verbandes wird ausgeübt durch den Buchdruckeritag.

Der § 6 ruft eine lange und nicht uninteressante Debatte hervor. Schulz will den Ort des Ausschusses nicht jährlich wechseln lassen, sondern für drei Jahre bestimmt wissen, um eine gewisse Verantwortlichkeit desselben zu ermöglichen, dagegen spricht Moses für jährl. Wechsel, damit die verschiedenen Orte die Leitung des Verbandes kennen lernen. Langmayer will die bisherige ständige Commission auch für die Zukunft bestehen lassen, ebenso Didolph, während Zimmel vorschlägt, den Ausschuss aus sämtlichen Gauvorsitzern zusammenzusetzen, welchem Antrag sich Jäger anschließt. Burchardt, Hecht, Härtel, Milke sprechen für die Vorlage, letzterer wünscht aber die Functionen des Ausschusses ausgedehnter und zwar in der Weise, wie dies bei der ständigen Commission der Fall gewesen, welche über Streitigkeiten in Verwaltungssachen zu entscheiden, Beschwerden der Mitglieder entgegen zu nehmen hatte, den Präsidenten vom Amte suspendiren konnte u. ferner will er die Zahl der Mitglieder des Ausschusses auf 9—10 festgesetzt wissen. Galler, Langmayer, Kiefer sprechen hierauf für den Antrag des Herrn

Zimmel, Ganguin für die Vorlage in Verbindung mit den Anträgen der Herren Schulz und Milke; Jäger entgegnet Ganguin und empfiehlt nochmals den Antrag des Hrn. Zimmel. Müller führt aus, daß den Gegnern der Vorlage hinreichend Rechnung getragen sei durch den Umstand, daß der Ausschuss nur beratende Stimme haben solle, wonach die Gauvorsitzer allein zu beschließen hätten. Schäfer verteidigt den Antrag des Mittelrheins, ebenso tritt Gerard für denselben ein, während Schulz hervorhebt, daß der Ausschuss nur Rath und Hilfe für den Präsidenten sei, von einem Vorstand sei keine Rede; er schlägt schließlich vor, bei der Wahl denjenigen Ort mit dem Ausschuss zu betrauen, wo der nächste Buchdruckeritag abgehalten werden solle. Nachdem Gottrandt für die Vorlage gesprochen, vertheidigt zum Schluß Zimmel nochmals den Antrag des mittelrheinischen Verbandes, indem er die Einwendungen, die gegen denselben gemacht wurden, zu widerlegen sucht. Es wird über den letzteren Antrag namentlich abgestimmt und derselbe mit 34 gegen 16 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmen Kreuzer, Moses, Gerard, Didolph, Langmayer, Mayer-Ulm, Kiefer, Barkhausen, Schmidt, Jäger, Heidelberger, Müller, Schäfer, Ruf, Zimmel. Der Antrag des Hrn. Schulz, den Ausschussfort-nur alle drei Jahre wechseln zu lassen, wird mit 28 gegen 19 Stimmen angenommen. Hiernach entfällt eine besondere Debatte über den Antrag des Hrn. Milke, den Ausschuss aus 9—10 Mitgliedern bestehen zu lassen; ferner wird gewünscht, in dem Paragraphen auszudrücken, daß der betreffende Ortsverein den Ausschuss zu wählen habe. Die Abstimmung ergibt die Annahme des § 6 in folgender Fassung:

Ausschuss.

§ 6. Zur Ueberwachung der Geschäftsleitung und zu deren Beihilfe wird an einem von dem Buchdruckeritag zu bestimmenden Orte durch den betreffenden Ortsverein ein Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt.

Die internationale Arbeiterassociation (1864—1871), ihre Geschichte, Programm und Thätigkeit.

(Fortsetzung.)

Welch eine maßlose gegenseitige Hezerei entstand nun, als die Minorität auf das verletzte Recht der Delegirten der Generalversammlung und des zu Hamburg gewählten Vorstandes pochte! — Sie wurden im „Social-Demokrat“ den Arbeitern zur nachdrücklichsten Verfolgung überwiesen und beschimpft; ihre Gegenrede weber im „Social-Demokrat“ veröffentlicht, noch überhaupt in den Versammlungen geblieben. Sie waren einfach Verräther an der Arbeitersache. Die Minorität trat aus und berief in Gemeinschaft mit der Nürnberg Majoritätsgruppe der Arbeiterbildungsvereine, Vorsitzender Bebel (Organ „Demokratisches Wochenblatt“), den österreichischen Arbeitern (Organ „Volkswille“), der untern Centralcomité der deutschen Sprache befindlichen Section der „Internationalen“ (Organ „Vorboten“) und den schweizer Arbeiter-Bildungsvereinen (Organ „Fell-eisen“) den social-demokratischen Congress zu Eisenach, den 7. August 1869. — Von Seiten der Anhänger des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“ zog man ebenfalls mit der ausgesprochenen Absicht nach Eisenach, um den Congress zu sprengen, und jene Scandalscene wurde — zur Freude aller Feinde der Arbeiter und unter dem höhnischen Lächeln der Geld- und Grund- und Boden-Aristokratie — abgepielt, die man als bekannt und nicht der Wiederholung werth voraussetzen kann. — Troßdem organisirten sich die Einberufer und gründeten die „Social-demokratische Arbeiterpartei“; acceptirten im Wesentlichen das Programm der „Internationalen“; wählten anstatt des Präsidenten einen geschäftsführenden Ausschuss, stellten unter dessen Leitung die Redaction

ihres Organs (Parteieigenthum), des von Liebknecht redigirten „Volkstaat“, und setzten eine Commission als controlierende Behörde des Parteiaussschusses nieder.

Gleichzeitig verband man mit dem Congress in Eisenach eine Versammlung zur Besprechung der Gewerksvereine, welche von Th. Yorff präsidirt wurde, und legte den Grundstein zu den „internationalen Gewerksgenossenschaften“ der Holzarbeiter, Schuhmacher, Metallarbeiter, Manufaktur- und Handarbeiter u. dgl. Diese Partei hat trotz der lähmenden Kriegsperiode namentlich in Sachsen, Thüringen, Bayern, Braunschweig und in der Solinger Fabrikgegend es dahin gebracht, daß in genaueren Gegenden von einem Bekämpfer der Arbeiter unter einander Niemand mehr zu erzählen weiß, zum großen Aerger der Kapitalistenpresse. Außer dem „Volkstaat“ werden von dieser Partei noch der „Dresdener Volksbote“, die „Chemnitzer Freie Presse“, der „Braunschweiger Volksfreund“ und der „Erimnithschauer Bürger- und Bauernfreund“ über Wasser gehalten, von denen die drei erstgenannten täglich erscheinen.

Die reinen Lassalleaner, wie sie sich selbst gern mit Vorliebe nennen hören, die Anhänger des „Deutschen Allgemeinen Arbeitervereins“, konnten auch nach dem Ausscheiden der Verräther nicht zur Ruhe kommen. Einerseits waren es die vorhin erwähnten Gewerkschaften, die unzufriedene Elemente fortwährend abließen, anderseits war es die Haltung des „Social-Demokrat“ gegenüber der Gewerkschaftsfrage. Auf dem allgemeinen Deutschen Arbeitercongress in Berlin (November 1868) hatte man die Nothwendigkeit und Errichtung von Gewerksvereinen anerkannt und einstimmig gutgeheißen, nach Verlauf von wenigen Monaten trat Herr v. Schweiger mit der Behauptung auf, daß dieselben nichts nützten und der politischen Agitation hindernd in den Weg treten. Die an vielen Stellen zu gleicher Zeit ausbrechenden Strifes nahmen die Steuerkraft der

Mitglieder entsetzlich in Anspruch; das steigerte die Unzufriedenheit noch mehr. Genug, die demokratische Bewegung aller demokratischen Bewegungen, die es je gegeben hat, wurde dadurch lahm gelegt, daß man die einzelnen Gewerksvereine mit aller Gemüthlichkeit in die Luft sprengte und die übrig gebliebenen Reste unter dem Namen „Allgemeiner Deutscher Unterstützungsverband“ in einen gemeinsamen Topf warf. Das gab abermals Revolution! — Die Freundschaft mit Fritz Wende und der Gräfin Hagfeldt war auch nur von kurzer Dauer und wenigleich es nur wenige Mitgliedschaften waren, die sich von Wende mit fortreißen ließen, so wurde doch immer und immer wieder von Keinem der Beweis geliefert, wie zerstörend der Autoritätencultus und die straffe dictatorische Organisation auf die Bestrebungen der Arbeiter wirkte. — Die Führer der Lassalleaner haben allerdings auf jede Frage eine Antwort. Sie sagen, daß man von vornherein bei Errichtung der Gewerkschaften die Verschmelzung mit dem politischen Verein gleich im Auge gehabt habe; wie viele Arbeiter aber auf diese Weise man von sich gestoßen, mißtraulich und schon gemacht hatte, das ist ihnen gleichgültig. Und doch müssen, wenn es sich um die Lösung der socialen Frage handelt, möglichst alle Nichtbestehenden dazu herangezogen werden, namentlich aber jener große Haufe, den es niemals einfällt, eine Arbeiterversammlung zu besuchen, der in den lieben Tag hineinlebt und nur das steht und säßt, was er mit Händen greifen kann; der immer nur erst praktische Erfolge haben will, ehe er sich in Bewegung setzt; der sich niemals mit ideologischen Zukunftsplänen befassen wird und ruhig alles glaubt und nachplappert, was ihm die Zeitungsreporter jeden Morgen gedruckt vor die Nase legen; der unbewußt seiner Macht sich zum Fußschmel der herrschenden Klasse beugt; der heute neugierig und maillaffenfeilgastend die Carossen der Großen

Hierauf wird Hr. Sonnemann, Eigenthümer der Frankfurter Zeitung, auf Wunsch das Wort erteilt. Derselbe dankt zunächst für die Einladung, welche ihm und den anderen Journalisten zugewandt, be- dauert, daß die Frankfurter Behörde von dieser Ver- sammlung keine Notiz genommen und ladet die Dele- girten zu einem Besuche des Palmengartens ein. Zum Schluß spricht er seine Sympathie für unser Streben aus und wünscht den ferneren Beratungen den besten Erfolg. (Fortsetzung folgt.)

Braunschweig. Der Vorsitzende des Ortsvereins Braunschweig wohnt von jetzt ab Vertramstr. 28.

Ortsverein Osnabrück. Unter Bezugnahme auf Nr. 40 des „Corr.“ macht der hiesige Ortsverein be- kannt, daß der Seher Wils. Schellensschläger aus Borns (jetzt noch beim Militär in Frankreich) seine schuldigen Beiträge an die hiesige Vereinskasse gezahlt und auch zugleich den Betrag der Strafkasse, welcher sich bei seiner Abreise zum Militär im Juli 1870 in seinen Händen befand, zurückgefordert hat. Es ist dem- selben das Verbandsbuch zurückgegeben, da seine Ent- lassung vom Militär binnen Kurzem erfolgt.

Pommern. Die Herren Ortsvorsteher werden er- sucht, Hr. Spring aus Uckermünde das Legitimations- buch abzunehmen und so lange vorzuhaltend, bis von hier die Bewilligung der Ausbändigung erfolgt.

N u n d s c h a n .

In der am 4. October stattgefundenen Sitzung des Berliner Buchdrucker- und Schriftgießervereins wurde nach lebhafter Debatte die Alphabetsberechnung mit großer Majorität angenommen. — Am 5. October waren ca. 100 Delegirte, die Vertreter von 17 Ge- werken (Bildhauer, Buchdrucker, Cigarrenarbeiter, Drechs- ler, Formner, Gutmacher, Korbmacher, Maler, Maurer, Metallarbeiter, Sattler, Schneider, Schuhmacher, Stell- macher, Tischler, Weber, Zimmerer), unter dem Vorsitz Hagenleber's versammelt; man nahm folgende Resolution an: „Die in der heutigen Versamm- lung anwesenden Delegirten der verschiedenen Cor- porationen erklären sich mit der Idee der Centra- lisation einverstanden und verpflichten, mit aller Kraft für dieselbe zu wirken.“ Es soll dadurch ein gemein- sames Wirken zur Erringung höherer Löhne und kür- zerer Arbeitszeit erzielt und zu diesem Zwecke in der nächsten Versammlung ein Statut aufgestellt werden. Dies dürfte als ein neuer Versuch bezeichnet werden, die verschiedenen Gewerke zu dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein hinüberzuführen. Wir können nur bei unserm bisherigen Grundsatze stehen bleiben, daß die politische und sociale Agitation zwar an sich gleichzeitig notwendig sind, nicht aber mit einander eng verbunden werden dürfen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß da- durch der Sache mehr geschadet als genützt wird.

Das preussische Handelsministerium hat den Eisen- bahndirectionen die Verfügung zugehen lassen, daß, um

Unglücksfällen vorzubeugen, die Angestellten, namentlich die Weichenwärter, nur während 10 Stunden dienst- lich beschäftigt werden sollen.

Nach neueren Mittheilungen ist der Strike der Maschinenbauer in Newcastle nahezu beendet, indem durch ein Compromiß zwischen beiden Parteien die neunstündige Arbeitszeit vom 1. Januar ab ein- geführt werden soll. Die Neunstündentage hatte zuletzt 1950 Arbeiter mit 2522 Kindern zu unterstützen. Jeder Arbeiter erhielt wöchentlich 12 Schillinge, jedes Kind 1 Schilling.

In Kiel haben die Arbeiter der Norddeutschen Werft (Actiengesellschaft), circa 400 Mann verschiedener Gewerke, vorige Woche die Arbeit eingestellt, indem ihnen eine Werftordnung octroyirt werden sollte, die sie als „freie Arbeiter“ unannehmbar fanden. Die Werft- ordnung ist von der Direction bereits wieder zurück- gezogen, doch dauert der Strike fort, da die Arbeiter einen Lohnezuschlag von 20 Proc. fordern. Uebrigens soll der Lohn sehr elend gewesen sein. Gute Arbeiter vom Schlosser- und Maschinenbauersstand brachten es kaum über 5 Thlr., gewöhnliche andere Arbeiter da- gegen sollen nur 9 bis 11 Mark verdient haben.

Die Tagesordnung des dieser Tage stattfindenden dritten italienischen Buchdruckercongresses enthält nach dem „Vorwärts“ unter Anderm folgende Gegenstände der Verathung: Aufhebung der Sonntagsarbeit; Aufstellung eines Kefflings-Regulativs; Entwerfung zweier einseit- lichen Tarife für ganz Italien, den einen für die Be- rechnung der Gehilfen, den anderen für den Verkehr zwischen Principal und Kundschaft; Einführung eines gleichen Regels und gleicher Höhe in allen Buchdrucker- ereignissen Italiens und endlich die Gründung eines italien- schen Buchdruckerverbandes. Der Buchdruckercongress wird von Principalen und Gehilfen besetzt.

Aus den „Annalen“ erfahren wir, daß acht der älteren Maschinenmeister bei Hallberger in Stuttgart, auf vierteljährliche Kündigung engagirt, plötzlich den Contract ihrerseits als aufgehoben betrachten, weil ver- schiedene Paragraphen des Contractes nicht innegehalten worden seien und die Einführung von neuen Rechnungs- büchern, sowie das in neuerer Zeit beliebt gewordene Abziehen veräußerter Arbeitszeit von 1—2 Tagen sie nicht als Angestellte, sondern als Tagelöhner erscheinen lasse. Wir müssen uns mit dieser einfachen Mittheilung begnügen, da man es nicht für nöthig hielt, uns näher zu unterrichten.

Die Buchdruckerei, Schriftgießerei und Verlags- buchhandlung von Gottlieb Haase in Prag ist in eine Actiengesellschaft umgewandelt worden. Die Ueber- nahmesumme beträgt nach der „Neuen freien Presse“ 1,220,000 fl.

T e c h n i s c h e s .

Chromatische Accidenzmaschine.

Der in Newyork erscheinende „Typographische Mes- senger“ enthält in seinem Aprilheft Mittheilungen über eine neue Accidenzmaschine, mittelst deren der

Druck von drei verschiedenen Farben auf ein- mal ausgeführt werden kann und die von ihren Co- findern, den Herren Sutterlin, Claasen & Co. in Chicago und Newyork, „die chromatische Presse“ genannt wird.

Die detaillirte Beschreibung dieser Presse ist die folgende:

Die Oberfläche des Farbecylinders ist in drei gleiche Theile getheilt, welche mit stellbaren Theilern (oder Farbestreifen) in verschiedenen Breiten versehen sind, die mit der Breite irgend einer Schriftzeile oder auch nur eines Theiles einer solchen übereinstimmen. Jeder Theil erhält seine Farbe durch eine der Reibwalzen.

Auf der Cylinderoberfläche befinden sich ferner numerirte Linien, welche wiederum mit Linien und Zahlen auf der Maschine übereinstimmen, so daß es für den Drucker ein Leichtes ist, die Theiler oder Farbestreifen so zu stellen, daß sie genau auf die in Farben zu druckenden Zeilen treffen. Die so gestellten Theiler empfangen dann die für sie bestimmten Farben, sie den Auftragswalzen mittheilend. Der Farbecylinder ist im Verhältniß zur Maschine von bedeutender Größe, so daß er für die verschiedenen Farben stets den nöthigen Vorrath enthält.

Für jede Farbe sind eigene vibrirende Reibwalzen, die auch feiltische Bewegung haben, vorhanden; sie leisten das Gleiche hinsichtlich der Farberverbreitung, was bei den gewöhnlichen Accidenzmaschinen mit nur einfarbi- gem Druck das Farbewerk leistet. Jede Zeile und jeder Holzschnitt kann hiermit in einer oder zwei Farben gedruckt werden, ohne daß die Farben sich decken oder in einander laufen; die Grenzlinie der sich berührenden Farben bleibt stets klar und scharf markirt. Die Auf- tragwalzen können nach Belieben angehalten werden, so daß sie Stellen der Form, die nicht getroffen werden sollen, übergeben.

Das Ein- und Ausgehen kann mit größter Schnellig- keit geschehen; das Ausrücken der Form ist die Sache eines Augenblicks. Selbst beim stärksten Druck ist das Springen des Ziegels nicht zu befürchten. Die Lage der Form auf dem Fundamente hat keinen Einfluß auf die Güte des Druckes; der Ausschlag ist auf allen Stellen ebenso gut wie im Centrum.

Wünschelt man die Maschine zum Druck von nur einer Farbe zu verwenden, so hat man über den in drei Theile getheilten Farbecylinder nur zwei polirte Metallwalzen oder halbe Cylinder zu legen, so daß derselbe alsdann eine einzige glatte Fläche bietet. Vermöge dieser Einrichtung und des dreifachen Farber- wechselfs kann der Drucker auch für eine Farbe dreimal mehr Reib- und Auftragswalzen anstellen, als dies bei anderen Accidenzmaschinen der Fall ist.

Nach dem Druck werden die Bogen durch Greifer von der Form abgenommen.

Der ungewöhnlich starke und feste Bau verleiht der Maschine die größte Festigkeit und Widerstandskraft; ihr Mechanismus ist außerordentlich einfach, und da die Bewegung des Ziegels eine ganz unwandbare ist, so kann sich auch das Register niemals verändern. Sie kann sowohl durch Treten, als auch durch Dampf in

an sich vorüberfahren läßt und Hurrah schreit und morgen über schlechte Zeiten, theure Mieten, Polizei- und Soldatenwirthschaft schimpft; der sich über das Gend wundert, alles bemerkt, alles besser weiß, alles glossirt, bewigelt, verachtet und höhnt, was über die glatte Alltäglichkeit einen Schritt hinausgeht. Dann giebt es aber auch noch eine Klasse von Leuten, die sich wol für die sociale Frage interessieren, durch die Menge von Scandalen aber abgeschreckt, lieber für sich bleiben.

Welchen praktischen Nutzen die Fach- und Gewerk- vereine haben, wie sie gleichsam durch ihre gefundenen wirtschaftlichen Institutionen die politische Agitation ergänzen und das Interesse nach und nach für die Idee des Arbeiterstandes wecken, das muß Jeder wissen, der einmal schon für längere Zeit einer solchen Ver- einigung angehört. Mit der Verfolgung und Hebung der geistigen und materiellen Interessen lernt sich zu- gleich die politische Regsamkeit, und da solche Vereine, wenigstens unter den heutigen geschichtlichen Factoren, rein politische Zwecke nicht verfolgen dürfen, so wird man schon außerhalb derselben die zunächst stehende politische Partei von selbst unterfassen lernen. Sie leben und wecken den demokratischen Geist des Volkes, und das sollten die Lassalleaner doch aus den letzten Wahl- perioden kennen gelernt haben, daß durch die rein politische Agitation und der Waffe des allgemeinen Wahlrechts allein man es nie dahin bringen wird, das arbeitende Volk zum Bewußtsein zu bringen.

Die Organisation des Allgemeinen Deutschen Arbeiter- vereins, so leicht beweglich, schlagfertig und disciplin- fähig sie auch sonst sein mag, sie birgt außer den schon besprochenen Gefahren noch andere. Es kann sich Jeder, der hervorragendes Talent besitzt und sich bei der Masse beliebt zu machen versteht, derselben bemächtigen und da die Handlungen des Präsidenten unter keiner Con- trole stehen, man aber Niemandem in die Tiefe des Herzens sehen und seine eigentlichen Absichten ergründen

kann, so ist es möglich, daß der ganze Organismus in die Hände von Männern geräth, die ihre egoistischen, per- sönlichen und politischen Zwecke damit verfolgen und ausbeuten. — Es ist durchaus nicht anzunehmen, daß diese Partei eine reactionäre oder conservative sein könnte, sie kann des ihrer ganzen Natur nach nicht feind; aber sie kann zum Spielball eines einzigen Mannes werden. Dr. Lange sagt in seinem Buche, „Zur Arbeiter- frage“ S. 361: „Die Partei (die Lassalleaner) ist eine revolutionäre durch und durch und ohne alle Frage die entschiedenste. Die Partei ist aber eine Partei des social-demokratischen Einheitsstaates, in welchem die straffe Organisation von oben herab kein demokratisches Element mehr hat, als die Uebertragung großartiger Vollmachten durch eine Wahl. Hierin liegt ihre Schwäche, Gefährlichkeit und Unzulänglichkeit zu einer wichtigen und dauerhaften Lösung der Arbeiterfrage.“ — Die Lassalleaner halten hier den Tadel entgegen: „Die Organisation ist bei uns nur Mittel.“ Eine revolu- tionäre Bewegung aber, namentlich wenn sie einen langen Zeitlauf in Anspruch nimmt und sich möglichst auf gesetzlichen Wege Bahn brechen und zum Ziele führen soll, darf nicht nur Mittel allein, sondern sie muß zugleich in Agitation und Organisation der Er- ziehungszweck sein. Darüber hat Lassalle freilich nichts hinterlassen, wie der social-demokratische Volksstaat beschaffen, organisiert, geleitet und regiert werden soll; in welches Verhältniß die Productivgenossenschaften gegen- seitig zu einander treten sollen und ihr innerer Orga- nismus anzusehen sei. Darüber liegt ein gewisses Dunkel.

Haben auch die Lassalleaner fest an der Lassalle'schen Organisation gehalten, so sind sie in Bezug auf das eigentliche Programm Lassalle's weniger wälschlich ge- wesen. Während z. B. Lassalle auf die Vortheile des Normalarbeitsstages sehr wenig Gewicht legte, indem er behauptete, die Arbeitszeit werde sich in den durch staat- lichen Credit zu errichtenden Productiv-Associationen von selbst regeln, haben seine Jünger gleich der inter-

nationalen Social-Demokratie für den Normalarbeitsstag als die notwendige Vorbedingung und Uebergangs- periode zum Genossenschaftswesen sehr lebhaft agirt. Hätte man nebenbei der natürlichen Entwicklung der Gewerksvereine besser Vorschub geleistet und die wirtschaft- lichen Ideen des Arbeiterstandes mehr in praxi gepflegt, man würde noch bedeutend größere Erfolge erreicht haben. Mag man im Uebrigen behaupten, was man wolle, das Auftreten Lassalle's und seine mächtige Agitation haben die sociale Frage wie mit einem Wurfe in Deutschland vorwärts geschleudert und die vom Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein sowohl, als die von der social-demokratischen Arbeiterpartei lebhaft unternommene Verbreitung seiner Schriften hat die politische Gleichgültigkeit vieler Arbeiter verschreckt und zum Verständnis ihrer Interessen vieles beigetragen. Der ganze Schauplatz, sammt den politischen Parteien und sammt den Gegenständen, um die es sich handelt, hat sich seit jener Zeit in der Richtung der Social-Demokratie verschoben.

(Fortsetzung folgt.)

M a n n i c h f a l t i g e s .

Zuerst die „Hessischen Volksblätter“ und nach diesen eine ganze Reihe von anderen Zeitschriften brachten aus der Gemeinde Bomsweier in Hesse-Darmstadt die wunderbare Mähr, daß ein gewisser Jakob Mader zum „Bürgermeister und Polizeidienst“ ernannt worden sei. Später hat sich nun herausgestellt, daß der Seher des ersten Referats bei dem Bürgermeister die Buch- staben ei necht Divis weggelassen und so die ganze Confusion angerichtet. Der Mader ist nun nicht mehr Bürgermeister, sondern Bürgermeistereidiener.

Bewegung gesetzt werden; ihr Gang ist vollkommen ruhig und fast geräuschlos. Die zu erreichende Zahl der Drude variiert zwischen 1000 und 2000 pro Stunde; sie hängt ganz von der Geschwindigkeit des Einlegers ab.

Die Maschine wird in vier verschiedenen Größen gebaut und zu nachfolgenden Preisen verkauft:
8 1/2": 11 1/2" innerer Raum der Nahnne 375 Dollars,
11 1/2": 16 1/2" " " " " 575 "
13": 19 1/2" " " " " 750 "
18": 25" " " " " 900 "

Dieser Preis schließt ein die Walzengehäuseformen, zwei Säge Walzenhölzer, drei Rahmen, Schraubenzieher z.; Dampfmaschine und Verpackung werden extra berechnet. Die Lieferung geschieht auf Kosten des Käufers.

Dieser letztere Umstand und die keineswegs billigen Preise, bemerkt das „Journal für Buchdruckkunst“, dem wir das Vorstehende entnehmen, dürften wohl für die nächste Zeit noch der Verbreitung dieser gewiß jedem Buchdrucker sehr willkommenen Maschine in Deutschland hinderlich sein; die Anwendung des mehrfarbigen Druckes für den täglichen Bedarf ist bei uns eben noch nicht so ausgebreitet, wie in England und America; Affische jedoch und überhaupt größere Formen mit verschiedenfarbigen Zeilen auf der chromatischen Presse zu drucken gestattet deren geringe Grundamtsgröße nicht. Wenn uns mitjün auch der praktische Werth dieser Maschine in Berücksichtigung des gegenwärtigen Standes des Buchdruckergeschäfts in Deutschland nur als ein beschränkter erscheinen mußte, so haben wir gleichwol auf diese interessante amerikanische Erfindung hinzuweisen nicht unterlassen wollen.

Correspondenzen.

h Aus der Rheinpfalz. Da mit dem 1. October die so segnenverheißende Centralisation des Viaticums im Mittelrheinischen Verbands aufgehört und in verschiedenen Städten, wo Viaticum ausgegast wurde, nicht unerhebliche Deficits hinterlassen hat, welche, um sie zu decken, noch manchen Sturm hervorzurufen werden, erlauben wir uns, einen kleinen Gang durch die gefegnete Pfalz zu machen und wenden uns zuerst nach Kaiserslautern, woselbst noch viel zu wünschen übrig bleibt, namentlich in der S. Kaiserlichen Officin, wo erst kürzlich mehre Setzer wegen zu schlechter Zahlung aufgehört, indem von Bezahlung nach dem Tarife gar keine Rede und die Arbeitszeit 11 Stunden und mehr ist. Zu bedauern ist nur, daß immer gleich neue Kräfte, und zwar Verbandsmitglieder, unter den alten Bedingungen die Arbeit wieder aufnehmen. In gedachter Officin soll noch nicht lange ein Setzer, der sich den Namen Geschäftsführer gegeben, für die enorme Bezahlung von 7 fl. gestanden haben. — Der zweite Weg wäre nach Neustadt a/S. Die D. Franzbühler'sche Officin hat zwar den Tarif, aber immer noch 11stündige Arbeitszeit. In der Ziegler'schen Officin hingegen sieht es so trauriger aus, daselbst befinden sich bei zwei Gehilfen vier Lehrlinge. Da nun die Gehilfen christliche Verbandsmitglieder sind, so fanden sie es bei der kürzlichen Einstellung des vierten Lehrlings mit ihrer Ehre dem Verbands gegenüber nicht vereinbarlich und kündigt alle mit ihnen zugleich ein frisch Ausgelernter, was alle Anerkennung verdient, und wurde, wie wir hören, im dortigen Ortsvereine der Beschluß gefaßt, auf Schließung der Druckerei für den Verbands beim dormaligen Gauverbandspräsidenten Sch. anzutragen, was auch geschehen sein soll, doch finden wir bis heute noch keine Solbe davon im „Corr.“, was uns um so mehr wundert, indem, wie wir vernehmen, gleich nach dem Austritte der Kollegen frische Setzer, und zwar Verbandsmitglieder, daselbst eingetreten sind; jetzt fragen wir, wo bleibt denn da die Wahrung der Interessen des Verbandes? — Die dritte Stadt wäre Speyer, auch dort ist der Lehrjungaufzug vorübergehend, und zwar sind in der Kleeberger'schen Officin nur sechs Lehrlinge und zwei Gehilfen, doch wollen wir mit Stillschweigen darüber hinweggehen, denn es fliegen in besagter Druckerei zu viele Dampfaffen und sonstige ganz schwarz befiederte Vögel herum. Was nun in Speyer die Vertretung des Verbandes anbelangt, so könnte solche besser sein, wenn nicht in der D. Franzbühler'schen Officin (Pächter Gildone) eine so stattliche Zahl von Nichtverbänden Hände, es sind solcher wenigstens 8—9, aber lauter Prachtexemplare, die sich eine Ehre daraus machen, dem durchreisenden Nichtverbänder kein Viaticum zu zahlen, welchem Beispiele der Principal sehr gern zu folgen scheint. Wir möchten nun noch schließlich die Herren Verbandscollegen darauf aufmerksam machen, daß, wenn dem Einen oder Andern in letzter Officin Condition angeboten werden sollte, sich zuvor erst die Bedingungen schwarz auf weiß geben zu lassen, indem viel versprochen, aber wenig gehalten wird.

Ans Schleswig-Holstein, 4. October. Nachdem am 3. v. M. in einer Versammlung des Kieler Ortsvereins das von einer Commission ausgearbeitete Vereinsstatut berathen und mit einigen Modificationen angenommen, ist dasselbe am 1. October, nach stattgefundener Abrechnung der Viaticumskasse, in Kraft ge-

treten. Die Beiträge der Mitglieder für die Ortskasse bleiben dieselben, wie die für die Viaticumskasse bisher erhobenen und ist in der Leistung des Viaticums ebenfalls keine Veränderung vorgenommen worden. Die Abrechnung weist nach: eine Einnahme von 69 Thlr. 9 1/2 Sgr. und betragen die Ausgaben im verflochtenen Jahre 59 Thlr. 25 Sgr. (an 67 Fremde 39 Thlr. 25 Sgr.; an Extra-Ausgaben bei Gelegenheit des Besuchs des Verbandspräsidenten, sowie der Abhaltung des letzten Gantages 20 Thlr.). Kassenbestand am 1. October 57 Thlr. 6 1/2 Sgr. gegen 47 Thlr. 13 1/2 Sgr. im Vorjahre. Die Anweisung zur Erhebung des Viaticums stellt in Zukunft der Vorsitzende aus und übernimmt die Auszahlung der Verwalter der Ortskasse (z. B. Herr Blenz, Mohr'sche Officin). — In der Versammlung am 1. v. M. machte der Vorsitzende dem Verein Mittheilungen über die Verhandlungen des Buchdruckertages nach einem Bericht unseres Delegirten. Besonders hob er als für unsern Gauverband von Bedeutung die angenommene Fassung des § 36 des Verbandsstatuts hervor, wonach in Zukunft die Gantage alljährlich stattzufinden haben. Es sind dadurch die erst auf unserm letzten Gantag getroffenen Bestimmungen als außer Kraft gesetzt anzusehen und wird wahrscheinlich in Anbetracht der bedeutenden Belastung die Vertretung der Mitglieder (auf 10 ein Delegirter) reducirt werden müssen. Es wird die Aufgabe der Vereine sein, diesen Gegenstand in ihren Versammlungen zu discutiren. — Da der Buchdruckertag den Beitritt zum Verbands für eine gewisse Zeit ohne Nachzahlung freigestellt, werden wir für unsere „Zyp.“ ebenfalls den Beitritt mancher noch Fernstehenden zu erwarten haben und wird sofort nach Publication des Beschlusses vom Vorstand die Genehmigung des Gauverbandes zur Befreiung der Neueintretenden von der üblichen Nachzahlung für die „Zyp.“ eingeholt werden. Nachdem vor längerer Zeit bereits vom Vorstände nach allen Orten im Bereiche unsers Gauverbandes, wo keine Ortsvereine bestehen, Circulars an die Principale verandt worden, in denen, unter Hinweis auf die Nützlichkeit der Gantagen und die Nachtheile bei späterem Eintritt, dieselben ersucht werden, ihre Gehilfen und die bei ihnen ausübenden oder zureichenden Kollegen auf unsere Vereinigung aufmerksam zu machen und zu rechtzeitiger Anmeldung anzuhalten; Manchem mag freilich eine mehrjährige Nachzahlung allzu schwer fallen und wird ihm deshalb eine Entbindung davon die erwünschte Gelegenheit zum Beitritt verschaffen. Gleichfalls ist in der „Ständinawiff Bogtryckeridenbe“ eine Anzeige erlassen, wonach die aus Dänemark z. zureisenden und in Schleswig-Holstein in Condition tretenden Kollegen bejuss Aufnahme in die Kassen sich sofort angemeldet haben, wenn sie nicht, wie dies schon mehrfach vorgekommen, bei längerem Aufenthalt oder Reisen in Deutschland von durch ihr Fernhalten entstehenden Nachtheilen betroffen sein wollen. — Während in letzter Zeit am Bororte (wie wol auch an anderen Orten unsers Bezirks) der Fremdenzug nicht stark zu nennen ist, haben sich dagegen die Kollegen in Bergedorf, um jedem Fremden das gewohnte Viaticum (3 Mitglieder 6 Schill.) verabreichen zu können, mit einer Wochensteuer von 12 Schill. belasten müssen. — In Schleswig ist eine neue Druckerei mit einem 3 Mal wöchentlich erscheinenden Blatt entstanden.

*Stettin, 1. October. In der September-Monats-sitzung des hiesigen Ortsvereins theilte der Vorsitzende zunächst mit, daß der bisherige Schriftführer des Pommerschen Gauverbandes, Herr Meiß, Stettin verlassen habe und in Folge dessen die Functionen desselben der Stellvertreter, Herr Brennnehl (Herrcke & Lebeling'sche Officin) bis zum nächsten Gantage übernehme, worauf wir die Herren Ortsvorstände unsers Gauverbandes besonders aufmerksam machen. — Sodann wurde der Bescheid der königlichen Regierung mitgetheilt, betreffend Befestigung der Statuten der vom Pommerschen Gauverbande in's Leben gerufenen Provinzial-Krankenkasse. In dem Bescheide heißt es, daß die Einreichung der Statuten beim Oberpräsidenten der Provinz Pommern zu geschehen habe, wenn es nicht etwa vorgezogen werden sollte, den Erlaß des neuen Bundesgesetzes abzuwarten. Die Versammlung beschloß jedoch, das Statut zur Genehmigung beim Präsidenten umgehend einzureichen. — Ueber die Theilnahme der Actiendeckung zur Genfer Productiv-Genossenschaft war die Versammlung der Ansicht, aus der Kasse nichts zu bewilligen; wollen sich Mitglieder unsers Vereins daran betheiligen, so mögen sie solches privatim thun. — Ferner wurde von der Versammlung die Handlungsweise der bis vor Kurzen in Stargard conditionirenden Verbandsmitglieder mißbilligt, als nicht im Einklange mit den Principien des Verbandes stehend; ebenso das Verhalten eines Herrn Vring aus Udermünde, und beschloß in letzterem Falle die Versammlung, daß die Herren Ortsvorsteher zu ersuchen seien, besagten Herrn beim etwaigen Conditionsantritt das Verbandsbuch abzunehmen und so lange vorzuenthalten, bis von hier die Bewilligung der Ausbündigung erfolgt. — Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung füllte der Bericht des Delegirten des Pommerschen Gauverbandes

über den dritten deutschen Buchdruckertag aus. Er besandete zunächst den Tag im Allgemeinen und hob namentlich die principiellen Gegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland (Centralisation und Decentralisation) hervor und ging dann auf die einzelnen Gegenstände der Tagesordnung des Buchdruckertages über, welche er in ziemlich ausführlicher Weise und zur Zufriedenheit der Versammlung besprach. — Ein von einem Mitgliede gestellter Antrag, dem Vorsitzenden des Pommerschen Gauverbandes eine jährliche Remuneration zu gewähren, wurde dahin erledigt, daß hierüber der Stettiner Ortsverein nicht verfügen könne, sondern, daß dies Sache des Gantages sei. Der Antrag wurde in Folge dessen zurückgezogen und befiel sich der Antragsteller vor, ihn auf dem nächsten Gantage zu stellen.

§ Leipzig. Allüberall rührt und regt es sich, um die Arbeitspreise den Anforderungen der Zeit entsprechend zu verbessern, und gewiß nicht mit Unrecht, denn fast durchgehends befinden sich selbe in solcher Verfassung, um oftmals kaum die nur allernothwendigsten Lebensbedürfnisse zu befriedigen. In leider nicht wenigen Fällen geht nun eine derartige Veränderung nicht ohne bedeutende Schwierigkeiten ab, indem die Herren Arbeitgeber theils auf solche Forderungen gar nicht einzugehen gewillt sind, oder doch nur im Verhältnisse sehr geringe Zugeständnisse machen. Sehr selten gelingt es, die meistentheils sehr gerechten und mäßigen Ansprüche auf gütlichen Wege zu befriedigen und muß daher leider nur zu oft zu dem Mittel der Arbeitsniederlegung geschritten werden. Allerdings wird auch hierdurch nicht durchgehends der volle Zweck erreicht und, wie gewöhnlich in nicht wenigen Orten, weiß auch ein Theil der Leipziger Buchdrucker hiervon ein Vieles zu sagen, dessen Melodie nicht die angenehmste ist. Wie die Erfahrung aber hinlänglich gelehrt hat, sind Arbeits-einstellungen für beide Theile, Arbeitgeber wie -Nehmer, schädigend, deshalb kann auch angenommen werden, daß, wo einmal vorgekommen, solche zum zweiten Male schwerlich wieder in Scene gesetzt werden dürften! Schreiber dieser Zeilen glaubt wenigstens mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß ein zweites 1865 hier nicht wieder vorkommen wird, und um eben dieses zu verhüten, hat sich zu Anfang vorigen Jahres eine aus Principalen und Gehilfen bestehende Commission gebildet, deren Aufgabe es ist, bei etwaigen Streitfällen vermittelnd aufzutreten, sowie den bestehenden Tarif von Zeit zu Zeit einer Revision und resp. Aufbesserung zu unterwerfen. Da nun die Antritte der jetzt bestehenden Commission bald ihre Endschafft erreicht, so ist es der Zweck dieser Zeilen, auf etwas aufmerksam zu machen, worauf zurückzukommen sie gewissermaßen verpflichtet ist. Es wird gewiß wol noch sehr Vielen erinnerlich sein, daß die Aufstellung des jetzigen Tarifs im vorigen Jahre mit nicht wenigen Schwierigkeiten verbunden und die Annahme desselben seitens der Gehilfen-schaft nur ein Gebot der Klugheit war, um nicht die ganze Angelegenheit überhaupt in Frage zu stellen. Die Annahme desselben geschah deshalb auch nur mit gewissem Vorbehalt, denn in der That enthält dieser Tarif so verschiedene Eigentümlichkeiten, daß es wol geboten erscheint, mehre Paragraphe, deren Sinn mehr oder weniger ein trügerischer und für den Gehilfen von höchst nachtheiliger Natur ist, daraus zu entfernen und durch praktikablere zu ersetzen. — Es sei nun der eine erwähnt, welcher die Art der Berechnung behandelt, und Jedermann wird damit einverstanden sein, wenn die obige Bezeichnung hierauf eine ganz treffende genannt wird. Dieser Punkt hauptsächlich, sowie auch vielleicht noch manches Andere, was sich im Laufe der Zeit als unzureichend herausgestellt hat, veranlaßt den Verfasser dieser Zeilen, die Herren Gehilfen der Tarif-commission daran zu erinnern, damit sie sich veranlassen finden, bevor sie aus dem Amte scheiden, in dieser Angelegenheit etwas zu thun. Wenn auch vorauszusetzen ist, daß die aufrichtigen Bestrebungen der Gehilfen-schaft die Zustimmung der in der Commission sitzenden Herren Principale finden werde, so haben sie wenigstens die Genugthuung, das Verbrige beigetragen zu haben, und ist dies möglicherweise ein Sporn für deren Nachfolger, deren Aufgabe es dann sein wird, in diesem Sinne fortzuwirken und hoffentlich zum gewöhnlichen Ende zu führen. Mögen daher diese Zeilen den gewünschten Erfolg haben.

Gestorben.

Leipzig. Am 5. October der Setzer Albert Wih. Paul Wentzke, 23 Jahre alt.

Briefkasten.

Verband. Dr. in Altenburg: Wingen Sie uns die Summe in Anrechnung.

Redaction. okr. in A.: Derartige Mittheilungen gehören zu einem „künstiglichen Bedürfnis“ und sind deshalb stets willkommen.

Erpeditio. S. Radow in Nordhausen: An Porto haben Sie nichts zu zahlen, wol aber pro Exemplar 3 Pfennige Zeitungspostversteuerung! Die zu beistellen hat bis jetzt noch nicht einmal dem Reichstage möglich. — S. in W.: 31 Sgr.

Anzeigen.

Eine kleine Buchdruckerei

mit eiserner Presse, verbunden mit Zeitungsverlag (13. Jahrgang) und vielen Accidenzarbeiten, ist bei 2500 Thlr. Anzahlung sogleich oder zu Neujahr zu verkaufen. Adressen poste rest. Colberg sub H. G. [131]

Eine Buchdruckerei-Einrichtung

mit Schnellpresse, circa 25 Centner Schriften, wenig gebraucht, ist zu jedem annehmbaren Preise in einer mecklenburgischen Stadt sofort zu verkaufen. — Offerten sub Q 8701 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin. [152]

Eine gebrauchte eiserne Handpresse,

Hoffmann'sche Construction, ist billig zu verkaufen. Anfragen sub G. F. 73 werden durch die Expedition dieses Blattes übermittelt. [159]

Reisenden-Gesuch.

Zu einer Schriftgießerei findet ein tüchtiger Reisender, welcher in jener Branche schon thätig gewesen und in den Druckereien Norddeutschlands eingeführt ist, angenehme Stellung. Franco-Offerten nebst Angabe der seitherigen Wirksamkeit unter S. S. 275 besorgt die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a/M. [136]

Ein solider, fleißiger

Schriftsetzer,

tüchtig im Wert- und Accidenzfab, auch fähig, in vor kommenden Fällen Musternotenatz zu liefern, findet zu sofortigen oder doch baldigen Antritt dauernde Beschäftigung bei J. F. Steinhaus in Barmen. [155]

Ein zuverlässiger

Schweizerdegen,

im Satz wie Druck tüchtig, der auf dauernde Stelle reflectirt, findet zum 16. d. M. oder auch sofort Placement. Gehalt monatlich 20 Thlr. [127]
Dranienburg. Ed. Freyhoff's Buchdruckerei.

Ein Maschinenmeister

wird zum sofortigen Antritt in der Buchdruckerei von Hottentoth & Schneider in Merseburg a/S. gesucht. [164]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

für zwei Johannisberger Schnellpressen, im Accidenzdruck gründlich erfahren, findet bei hohem Gehalt eine stabile Stelle in der Buch- und Steindruckerei von Sudek & Hoblik in Kolin (Böhmen). Eintritt kann auch sofort erfolgen. [153]

Ein im Stereotypen- und Accidenzdruck

erfahrener, solider Maschinenmeister findet dauernde Stellung (Salair 8 Thlr. wöchentlich) bei [150]
Ad. Spaarmann in Oberhausen a. d. R.

Ein solider und zuverlässiger, mit allen betreffenden Arbeiten vertrauter **Maschinenmeister** findet eine dauernde Stelle in der Heyne'schen Buchdruckerei in Braunsberg in Ostpreußen.

Es wird gebeten, etwaigen Offerten bei Angabe der Gehaltsforderung auch Zeugnisse beizufügen. [160]

Für Einrichtung einer neuen Schriftgießerei wird ein **Gießerei-Factor**, ein **Stempelschneider für Schrift** und ein **Schriftgießer** unter vortheilhaftesten Bedingungen gesucht. Meldungen wolle man unter der Chiffre J. R. 309 an die Herren Haasenstein & Vogler in Berlin richten. [161]

Ein junger Steindruck,

der in seinem Fache, besonders Farbendruck, tüchtig und bewandert ist, findet sofort in einer größeren Kreisstadt Böhmens unter guten Verhältnissen dauernde und angenehme Condition. Auerbietungen mit der Aufschrift „U. H. 483“ befördert Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition in Prag. [163]

Ein tüchtiger Fertigmacher

findet dauernde Condition bei [151]
Mehger & Wittig in Leipzig.

Ein **Buchbinder**, der die Leitung einer mit einer großen Buchdruckerei unmittelbar verbundenen Buchbinderie zu übernehmen befähigt ist, wolle unter der Chiffre J. S. 310 an die Herren Haasenstein & Vogler in Berlin seine Meldung richten. [162]

Bei der großen Anzahl mir zugegangener Offerten benachrichtige sämtliche Interessenten hierdurch, daß die betreffenden Stellen (siehe „Corr.“ Nr. 73, 74, 75) besetzt sind.

Wesel, den 5. October 1871.
Ferd. Hallmann,
Factor der C. Kühler'schen Buchdruckerei. [154]

Druckereieinrichtungen

in jeder Größe schnellstens. — Günstige Bedingungen. — Vermittler entsprechende Provision. — Offerten unter Chiffre ABC 51 befördert die Exped. d. Bl. [451]

Christoph Richter's Schriftgießerei in Köln am Rhein

übernimmt die Einrichtung von Buchdruckereien in kürzester Zeit: Reale und Kästen. Die sehr beliebten Bauer'schen und May'schen Zeitungs- und Bücherschriften, Moderne Zier- und Titelschriften, sowie eleganteste Einfassungen. Proben stehen zu Diensten. **Holzschriften** in grosser Auswahl. Sämmtliche Buchdruckerei-Utensilien. **Concentrirte Seifenlauge**, sehr praktisch. **Hand- und Schnellpressen** aller Grössen von Klein, Forst & Bohn Nachfolger in Johannisberg. Stereotypie. Galvanoplastik.



liefert in vollendetster und schnellster Herstellung Galvanos & Stereotypen aller Art.

Concentrirte Seifenlauge.

Ist zu haben pro Kiste für 5 Thlr. 10 Sgr., pro Dose 8 Sgr. bei den Herren:

Axel Hagemann, Königsberg, Tragheimer Kirchenstraße 22,
Joh. F. Martin, Berlin, Wilhelmstr. 133,
Heinrich Gintner, Stuttgart,
Christoph Richter, Köln,
Chr. F. Focke, Bremen,
C. G. Schröder, Hamburg, Valentin-Kampfsplatz 54,
W. Hamburg, Schwervin, Schloßstraße 20,
Alex. Germain Weber, Rorschach, zur Seeburg,
Angus Bünche, Stettin, Oberhalb d. Schußstr. 30,
Gerh. Mehlhase, Freiburg i/Br., Eisenbahnstr. 9,
durch die Redaction d. Blattes, Leipzig;

ferner pro Kiste für 10 fl., pro Dose für 60 fr. bei dem Herrn F. R. Kraenel in Wien und endlich bei dem Unterzeichneten, welcher auch gegen Einsendung von 10 Groschenmarken einzelne Probedosen franco übersenden wird.

Für einige größere Städte Deutschlands werden Factore oder Maschinenmeister als Agenten für diesen Artikel gesucht. [123]

O. W. Hagemann jr., Kiel, Holstein.

Walzenmasse,

Lischke'sche Compositio,

sowie Leim, Glycerin, Glycerinsyrup etc., empfiehlt in vorzüglicher Qualität und billigst
Die Chemische Fabrik in Charlottenburg.
Karl Lieber. [124]

Hugo Schmidt in Stuttgart,

vorn. Emil Ebner,

empfiehlt seine große Auswahl blanco Adress- und Visitenkarten in Farbendruck. Musterportimente werden à 20 Sgr. und Musterbücher, schön arrangirt, mit Anwendung zu jeder Karte à 7 Thlr. abgegeben. [89]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:

Anleitung zur Chemotypie. Von A. Sfermann. 15 Ngr.

Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer, Factore, Correctoren u. Verleger. Preis 6 1/2 Ngr., cart. 7 1/2 Ngr.
Inhalt: Die wichtigsten Formatchemas. — Tabellen zur augenblicklichen Formatbestimmung. — Deutscher Schriftkasten. — Lateinischer Schriftkasten mit Kapitälchen. — Gebräuchliches und rabbinisches Alphabet. — Gebräuchlicher Kasten. — Griechisches Alphabet. — Zwei griechische Kästen. — Russisches Alphabet. — Zwei russische Kästen. — Syrisches Alphabet. — Syrischer Kasten. — Arabisches Alphabet. — Arabischer Kasten. — Primentafel. — Berechnung der Setzerpreise nach Tausend in Frankreich und Centimes. — Berechnung der Setzerpreise nach Tausend in Thlr. Gr. Pf., fl. u. Kr. — Manuscript-Berechnungs-Tabelle. — Papier-Berechnungs-Tabelle. — Berechnung von Papierpreisen. — Geld-Reductions-Tabelle. — Multiplications-Tafel. — Die gebräuchlichsten Maaße. — Zinsen-Rechnung. [158]

Im Verlage von Alban Horn in Bittau ist erschienen und direct, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Reise-Caschenbuch

für die Buchdrucker in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz.

8°. Broschirt 7 1/2, gebunden 10 Sgr., mit Goldschnitt und gepreßter Decke 12 1/2 Sgr.

Inhalt des I. Theiles: a) Empfehlung der Gasthölle und theilweise auch Herbergen von ca. 230 Städten für reisende Collegen; Angabe der Druckereien, in denen der Bettel zum Einholen des Baticums gegeben wird; die Höhe des z. B. gewährten Baticums; die Adressen der Vorsetzer der Buchdrucker-Ortsvereine und das Sechsenwert in diesen Orten und deren Nähe. b) Silberwerth der Rechnung- und Gelbwährung in Fr. Courant von fast allen Staaten der Welt, Auszug aus Dr. Otto Häbner's statistischer Tafel aller Länder der Erde, 15. Aufl. und c) Neues Maß und Gewicht im norddeutschen Bunde. II. Theil: Poetische Scherze und Satyren von deutschen Schriftstendern, z. B. Langbein, Lessing, Freiligrath, Erdmann, Semme, v. Gomanitz, Uhlend etc. Dieses Buch hat fast in allen Orten die günstigste Aufnahme gefunden. [157]

Soeben erschien bei Joh. Geinr. Meyer in Braunschweig und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Leitfaden

für

Maschinenmeister an Schnellpressen.

Ein Handbuch für jeden gebildeten Buchdrucker.

Von
J. G. Bachmann.

Mit 41 in den Text gedruckten Holzschritten.

Separat-Abdruck aus dem „Journal für Buchdruckerkunst“. 10 Bog., eleg. broch. 20 Sgr.

Bei Franco-Einsendung des Betrags von 20 Sgr. — 1 fl. 20 kr. österr. Währung in Briefmarken erfolgt portofreie Zusendung. [149]

Fortbildungs- und Unterstützungsverein.

(Vereinslocal Thalstraße Nr. 12.)

Mittwoch, den 11. October, Sitzung des Vorstandes.
Anmeldungen: nur von 8 bis 9 Uhr.

Freitag, den 13. October, Abends 8 Uhr, bei Götz (Nicolaistraße) Hauptversammlung. 1) Bericht über den Buchdruckerstag. 2) Abtretung des „Correspondent“ betr.

Zur besondern Beachtung!

Alle Diejenigen, welche länger als sechs Wochen mit Rassenbeiträgen, ohne um Gesundung eingekommen zu sein, im Rückstande verbleiben, gelten als freiwillig ausgeschlossen.
Der Redant.